

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

229 (20.8.1943)

Rastatter Stadtspiegel

Im Park hinter dem Schloß
st. Rastatt. Wer sich die Zeit nehmen kann,
ein Mittagsfrühstück mit offenen Augen in den
Zuflügen hinter dem Schloß zu halten, der wird
sich zu manchen Gedanken und Bildern durch
den Kopf ziehen lassen...

Bild über Baden-Baden

Das Land der Alemannen führt Kieple, der
einen Bild als feinstimmiger Vortrager hat, zeigt
sein letztes Können nicht nur im Wort, sondern
auch im Bild. Das Land der Alemannen
gibt ihm dazu alle Möglichkeiten. Ertrinkt
sich doch vom Ramm der Zentralalpen über
Vorarlberg, den Bodensee, den Degau, den
Schwarzwald bis hinüber nach dem Elß...

Wo bleibt dein Dank?

Durch heiligmütigen Einfluß seines Lebens
schlägt der Frontsoldat die Heimat. Ohne Rücksicht
auf sein persönliches Wohlergehen setzt er
bedenkenlos, ohne lange zu fragen, in selbstver-
ständlicher solbathischer Pflichterfüllung seine
Gesundheit ein. In fast vier Jahren unermüd-
lichen Kampfes hat er den Beweis erbracht,
dass ihm nichts zu viel, sein Opfer zu groß ist.
Überall, wo der Heimat Gefahr droht, deckt er
sie mit seinem Leib und seinem Leben. Nur zu
oft wird das vergessen. Nur zu oft wird der
tägliche, harte Einsatz des Frontsoldaten als
Selbsterkämpfung angesehen. Oft vergißt
die Heimat unter dem Druck der kleinen All-
tagsorgen, die Kameraden draußen an der
Front, manchmal ist sie so sehr mit ihrem wö-
hlig unangenehmen persönlichen Kleinrat be-
schäftigt, daß sie darüber den Blick auf das Ganze
verliert und die Zusammenhänge des gemein-
schaftlichen Ringens unserer Geschicke vor ihren
Augen zu verblasen beginnt.

Getreide beschleunigt abliefern!

Die Lagerung ungebrochenen Getreides birgt
eine Reihe von Gefahren in sich. Abgesehen von
der erhöhten Brandgefahr, der ungewöhnlichen
Getreideausbeute, ist die Verwitterung durch
Mäusefraß und anderer Art unaussprechlich.
Dazu kommt weiter, daß der Feldfrucht die
Arbeit des Einfahrens und Lagerens überflüssig
macht und daher im weitesten Umfang eine
Arbeitsersparnis bedeutet. Das Getreide
und Stroh brauchen weniger oft angefaßt und
bewegt werden.

Alle diese Gründe lassen einen verstärkten
Getreidedruck vom Felde zweckmäßig erschei-
nen. Gerade im Kriege ist diese Arbeit als
Fortsetzung der Ernte mit dem Ziel der Ver-
gung und Verteilung des Ertrages für den
Markt mehr und mehr anzufordern. In
manchen Betrieben bilden altüberlieferte Ge-
wohnheiten eine gewisse Hemmung zur Ver-
wirklichung dieses Fortschrittes in der Arbeits-
methode. Man kann sich leicht von neuen Ge-
wohnheiten trennen, die im Verlauf der Jahre
zu einer Art Tradition im Betrieb geworden
sind. Wo jedoch arbeitswirtschaftlich und ma-
schinell die Voraussetzungen bestehen, da sollte
dennoch in jedem Falle mit solchen Gewohn-
heiten gebrochen werden, da heute mehr denn
je Zweckmäßigkeitserwägungen in jedem Bauern-
und Landwirtschafsbetrieb den Ablauf der Ar-
beit bestimmen müssen. In dieser Hinsicht aber
hat die Erfahrung gezeigt, daß der Sofortdruck
nicht nur volkswirtschaftlich, sondern vor allem
auch privatwirtschaftlich mit einer Reihe von
Vorteilen verbunden ist, die in vollem Um-
fange nutzbar gemacht werden müssen.

Das die vom Felde gebrachten Getreide-
mengen unverzüglich zur Umlieferung kommen
müssen, bedarf kaum eines besonderen Hin-
weises. Entsprechende marktpolitische Maß-
nahmen bieten die Gewähr dafür, daß das ab-
gelieferte Getreide über die Mühlen und
Bäckereien zu rechtzeitig in die Verbraucher-
kreise gelangt, daß in der Brotverforgung keine
Störung eintritt.

Reich erlegt Feuerwaffenbesitzbeschränkung

Zur wirksameren Abwehr von Brandanschlägen
an Häusern bei feindlichen Fliegerangriffen
war von den maßgebenden Stellen seitlich an-
geordnet worden, daß nach einem bestimmtes
Plan, zunächst in den besonders bedrohten Be-
zirken, auf Reichsgebiet die Volkswaffen zu
entwerfen und die Volkswaffen mit Feuer-
waffen Mitteln im prägnant werden. Ein Teil
der Häuser war aber schon bisher
auf diese Weise gegen Brandanschläge geschützt.
Das Reich will auch hier nachträglich die Kosten
übernehmen. Ein ergänzender Erlaß des
Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers
der Luftwaffe, der im Einvernehmen mit dem
Reichsinnenminister erlassen ist, heißt
dieses. Er ermächtigt die Polizeibehörden,
in den Fällen, in denen Eigentümer oder Besi-
zer von Gebäuden des Reichsgebietes oder des
erweiterten Reichsgebietes, in der Weise der
Fälle also von Wohnhäusern, eine zweckmäßige
Behandlung brandgefährdeter Holzbauteile mit
Feuerwaffenmitteln ohne polizeiliche Anordnung
durchgeführt haben, eine entsprechende Beschnei-
gung zu erteilen. Darin wird beauftragt wer-
den, daß die Feuerwaffenbeschränkung aus
Luftschutzzwecken notwendig war und über die
allgemeine Pflicht zu luftschutzmäßigem Ver-
halten hinausgeht, also nach den bestehenden
Bestimmungen entfällt. In den Orten,
in denen die Imprägnierung polizeilich an-
geordnet worden ist, können die Eigentümer
oder Besitzer von Gebäuden, die diesen Feuer-
schutz bereits auf eigene Kosten angebracht
haben, sich mit der Polizei wegen der Ent-
schädigungsbeschneidung in Verbindung setzen.

Am schwarzen Brett

33. Bergstraße 1111 Rastatt, heute 19.30 Uhr An-
treten im Saal, Eintritt 10.00. Dänisches
Orchester im Orchester.
33. Bergstraße 1111 Rastatt, heute 19.30 Uhr An-
treten im Saal, Eintritt 10.00. Dänisches
Orchester im Orchester.
33. Bergstraße 1111 Rastatt, heute 19.30 Uhr An-
treten im Saal, Eintritt 10.00. Dänisches
Orchester im Orchester.

Wichtig, Fahrradabrunder!

In letzter Zeit werden anfallen viele Fahrer
abrunder. Da die Fahrer meistens
unachtsam auf fahrende aufgestellt wer-
den, wird den Dieben das Stehlen leicht ge-
macht. Niemand sollte deshalb sein Fahrrad
unachtsam oder unbeaufsichtigt stehen
lassen. Außerdem sollte jeder Radfahrer die
Fabrikmarke und nummer seines Fahrzeuges
wissen, damit sie bei vorkommendem Diebstahl
der Kriminalpolizei angegeben werden können.

Aus dem Murgtal

O. Gaggenau. (4. Sommerkultur-
veranstaltung der M.C.G.) Wer die
Mittagsorgeln für ein paar Stunden vergessen
will, verläumt nicht, die durch die M.C.G.
„Kraft durch Freude“ veranstaltete 4. Sommer-
kulturveranstaltung mit dem Lustspiel
„Angebot“ von Zupkoffen und Mathern, heute
abend um 8 Uhr in der Jahnhalle zu be-
suchen. In der Fritzele spielt als Gast Erik
Marzell von Deutschen Volkstheater Wien.
Die Karten sind im Vorverkauf in den be-
kannten Verkaufsstellen erhältlich. Es wird ge-
beten, die Plätze in der Jahnhalle rechtzeitig
einzunehmen.

V. U. Gernsbach. (Kohlschiffers Fä-
cher) Zwischen Samsen und Komödie be-
steht dieses vergnügliche Spiel, in dem eine
schöne Bauerntochter einen Mitläufer ent-
larvt. Mit Grazie wird Bauerntochter über-
trumpft, und die Besucher dieses ab Freitag in
der Stadthalle laufenden Films werden ihre
besondere Freude haben.

St. Hilperisau. (Aus der Schule.) Im
Rahmen des Kriegseinsatzes der Schulfreunde
wurde neben den zahlreichen anderen Sam-
mlungen, nun auch eine Brombeerenammlung
durchgeführt. Unsere Gegen beiderseits der
Murg, die heißen Hänge des Rodert hinauf
oder bis zum Heiden, ist von solchen Wild-
früchten dieses Jahr reichlich geerntet. Das
Ergebnis liefert deshalb auch alle Erwar-
tungen und es lohnte reichlich Mühe, die nöti-
gen Geräte herbeizuschaffen, um alles lassen
zu können.

E. Weisenbach. (Heldentod.) In den folgen-
den schweren Verbindung in der großen
Völkerrichtung im Osten hat der Gelehrte
Herbert Drenn in treuer solbathischer Pflicht-
erfüllung für Führer, Volk und seine geliebte
Heimat den Heldentod. Er ist der Sohn der
Gemeinde Wilhelm Rrenn im Ortsteil Neudorf.
Die Heimat wird seiner Feis in Ehren ge-
denken.

Rheinwasserstände vom 19. August

Konstanz (-), Rheinfelden 212 (-5),
Breisach 170 (-4), Keil 235 (+2), Stras-
burg 220 (+3), Karlsruhe-Maxau 372 (+3),
Mannheim 237 (+1), Gaub 135 (-1).

„Der blaue Strohhut“ / Lustspiel von Friedrich Michael

Aufführung des Kurtheaters vor heiter bewegten Zuschauern

Baden-Baden. Eine Aufführung des Kur-
theaters brachte am Mittwochabend im aus-
verkauften Kleinen Theater ein Lustspiel von
Friedrich Michael: „Der blaue Strohhut“.

Wie der Autor des Stückes dem Regisseur
anempfiehlt, dem „phantastisch-spielerischen
Spiel, dem doch die Damentöne ihre elementar-
farbenen und Formen verbannt, zugewandt zu
verfassen, so beherrschte — diesem Sinne dem
Spiel vor Beginn bis Ende. Es war dem
Schauspieler, Direktor Max Müller, reißlos
gelungen, diese leicht beschwingte Ammut und
Grazie kunstfertig vorzuführen und den gefälligen
flüssigen Dialog wirkungsvoll pointiert
aufleben zu lassen. Und der Inhalt des
Stückes? Wenn sich die kleine Hut-Ärztin
Vola erdreistet mit dem himmelblauen Wunder
eines Strohhutes unerschrocken ihr Haupt zu
schmücken und dadurch bei ihrem Chef, dem
ehrenwerten Grafen in Ungnade fällt, ihre
Stelle verliert, so kann sich daraus schon allein
ein kleines Abenteuer entwickeln. Jedermann
weiß, daß Ulrich Graf ein höchst eleganten
Dame des Kontinents hat, auch daß er ein
Zauberer seines Faches ist, aber auch ein Mann
von Ehre, der das Integrität seiner Tugenden
zu wahren versteht. Doch weiter: In dem
geheimnisvollen Wunder eines blauen Strohhutes
hängt sich der Blick des höheren Grafen.
Ein Stück Stroh und Seide macht Männer
höflich, den Kellner schmeichelt, die fleisch-
geprägten Claudia wird nahezu schmerzlich,
und die Verkäuferin Mara verfallt unmerklich
den hysterischen Krämpfen. So entfaltet sich
hier wirksam ein Spiel um ein duffiges Ge-
heimnis, wie das ganze Stück nichts anderes sein
will, wie eine lustige art-gefarbte Abwand-
lung einer reizvoll originellen Idee.

Der Reiz der Gänerei und dem unteren
Eben des Stückes entsprach recht treffend das
pittoreske Bühnenbild, das in funktio-
nemalen das Bühnengestaltung anbot. Für
Entwurf stammte von Bühnenbildner Ernst
Freyer vom Stadt. Theater Mainz. Die

Darstellenden verbanden sich in Tempo und
farbvollem Beweglichkeit zu einem trefflichen
Spiel, an dem man seine helle Freude hatte.
Als Gast des Stadttheaters Freiburg über-
zeugte Lisa Hellmer — die von 1930 bis
1936 dem Verband der Stadt. Schauspiel-
Baden-Baden angehörte und die bei den alten
diesigen Theaterbesuchen noch in bester Er-
innerung stand, durch sicheres und routiniertes
Spiel. Prachtvoll war Gerhard Friedrichs
Fester als Ulrich Graf mit einem sicher ab-
gezeichneten erforderlichen Maß an Gestaltreue;
nicht minder fesselnd von gewinnender Natur-
lichkeit war Maria Demel als Vola.
Trefflich gestalteten Hilmar Anders und
Kurt Strehlen das Freundepaar Casar
und Carlo. Auch die übrigen Mitwirkenden:
Dora Tillmann, Yvonne Schepers,
Ernst von Reo und Donat Pflaß waren
an der ausgereinigten Aufführung vorzüglich
beteiligt. Es gab köstlichen Beifall und
Blumen.

Rohlenklauf im Sommer

Man sollte meinen, daß in den heißen Som-
mermonaten auch Rohlenklauf in seinem Kampf
nachläßt. Aber siehe da, — er findet immer
neue Wege. In zahllosen Büros, Werkstätten
und Wohnungen furren die Ventilatoren, die
kleinen elektrischen Lüfter, die uns in der
sommerlichen Hitze kühlung zuführen. Das
soll nicht sein! Zwar ist der Stromverbrauch des
einzelnen kleinen Lüfters nur sehr gering,
wie bei allem elektromotorischen Antrieb im
Gegensatz zur elektrischen Wärmezeugung,
er beträgt etwa 40 bis 75 Watt, also nur soviel
wie bei einer gewöhnlichen Glühlampe. Aber
wie immer bei diesen Fragen ist es die große
Menge, die schließlich einen beachtlichen
Stromverbrauch ergibt. Und das darf nicht
sein, wegen der kleinen Unschmelzbarkeit einer
kleinen Kühlung dürfen wir die Kühlungswir-
tschaft auch nicht um den Bruchteil einer
Kilowattstunde beeinträchtigen.

Wann wird verbuntelt?

Für die Zeit vom 15. bis 21. August 1943
gelten folgende Verbundungszeiten:
Beginn: 21.40 Uhr
Ende: 5.30 Uhr

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

Als habe er die Worte des Kriminalisten
nicht gehört, sah Merlin da die Lippen zu
einem schmalen Grinsen aufeinanderzucken.
„Wollen Sie also reden, ja oder nein?“ fragte
Helmig, da er keine Antwort erhalten hatte.
„Nein!“
„Gut, dann haben Sie sich die Folgen selbst
aufzuföhren! Sie werden aber noch an das,
was ich Ihnen sagte, denken!“
„Ganz meine Ansicht“, stimmte der Unter-
suchungsrichter bei; „meint nicht zu raten ich
den ich auch nicht zu helfen! Sie können wieder
gehen, Herr Merlin!“
Als der Musiker in Begleitung des Wäch-
ters das Büro verlassen hatte, sagte
Helmig:
„Sie werden nun wohl die Sache an die
Staatsanwaltschaft weitergeben, Herr Doktor?“
Trend zögerte unmerklich.
„Es wird nach Lage der Dinge nichts anderes
übrig bleiben.“
Der Kriminalrat sah den Richter verwun-
dert an.
„Das klingt beläufig, als käte es Ihnen leid,
Merlin der Staatsanwaltschaft auszuliefern.“
„Von leidlich ist keine Rede, was sein muß,
muß sein“, der Untersuchungsrichter schaute
kurz vor sich hin, dann fuhr er grüblerisch fort:
„aber sehen Sie, Herr Helmig, ich bringe es
einfach nicht fertig, Merlin mit dem gleichen
Wahnsinn wie andere Beschuldigte, die ich sonst
vor mir habe, zu messen! Der Mann hat etwas
an sich, was mich, trotz des gegen ihn bestehen-
den schweren Verdachts und trotz seines ver-
dächtig Schweigens, irgendwie für ihn ein-

nimmt! Sie lächeln und halten mich für einen
überpannten oder allzu gutmütigen Unter-
suchungsrichter? Vielleicht sind Sie damit im
Recht, aber wenn ich bedenke, daß Merlin lebt,
in seiner hoffnungslosen Lage, es fertig bringt,
zu arbeiten, zu komponieren, sich über alles,
was ihn bedroht, in seiner Arbeit hinwegzu-
setzen, dann kann ich nicht anders als den
Mann bewundern! Um eine Arbeit zu leisten,
wie sie das Komponieren einer Sinfonie kon-
zentrieren zu können, dazu bedarf es entweder
einer ungewöhnlichen seelischen Stärke und
Größe... Trend machte eine kurze Pause,
dann sprach er ernst: „oder der Mann muß ein
reines Gewissen haben und fesselt sich davon
überzeugt sein, daß seine Schuldlosigkeit sich
eines Tages herausstellen wird!“
Helmig schüttelte den Kopf.
„An die Wichtigkeit glaube ich nicht“, ent-
gegnete er mit altem Nachdruck. „Dazu liegt
eine Schuld doch allzu klar auf der Hand.
Aber Merlin scheint über eine ungewöhnliche
Dosis Selbstbeherrschung zu verfügen, was ja
bei den Gegenüberstellungen und Verböhen
deutlich zutage trat, wo jeder andere doch ein-
mal die Nerven verloren hätte; und diese
Selbstbeherrschung wird es auch sein, die ihn
instand setzt, an seiner Sinfonie zu arbeiten!“
„Vielleicht haben Sie recht...“, Trend klappte
die Akten zu, „ich werde also den Fall an die
Staatsanwaltschaft weitergeben.“

Gestaltung. Man schien allenthalben darin zu
wetteifern, ihnen den Aufenthalt in Rom zu
einer Reihe von schönen, genussreichen Tagen
zu machen.
Elišabeth Taska hatte bisher nur an men-
schen gesellschaftlichen Veranstaltungen teilge-
nommen, sie war am liebsten allein, allein mit
ihren Gedanken.
Die Einladung für diesen Abend hatte sie
aber nicht ausfallen können; Graf Turatti,
der Intendant der königlichen Theater, hatte
die Berliner Künstler in sein Haus gebeten. Sie
konnte den Grafen von seinen Berliner Ver-
bindungen her; auch hatte sie vor einigen Jahren
schon einmal an seinem Theater gastiert.
„Ich bewunderte gestern Ihre Leistung als
Marschallin, Fräulein Taska“, sagte Turatti,
nachdem er die Sängerin begrüßt hatte, er war
in den Schönlager Jahren, eine große, häßliche
Ercheinung mit klar geschnittenem Casar-
kopf; „Sie sind, seitdem ich Sie nicht mehr
hörte, in Ihrer Künstlerhaft noch außerge-
wöhnlich geworden.“
Für Urteil freudig mid, Graf, weil ich weiß,
daß es von einem unbedeutlichen Kenner
stammt und also keine Frage ist.“
Er schüttelte lächelnd den Kopf.
„Wenn ich einer schönen Frau sonst auch gern
freundliche Dinge sage... in Fragen der Kunst
muß ich nun einmal offener und wenn es nicht
anders geht, sogar rüchlos sein.“
Er unterbrach sich und hand auf.
„Während Sie mich für wenige Augenblicke
entföhndigen? Ich sehe gerade neue Bekannte
kommen, die ich begrüßen möchte.“
Elišabeth gewachte, daß er auf eine Dame
mit einem Herrn zugeht und sich in lebhaft
Weise mit ihnen unterhält; dann brachte er die
beiden zu ihr heran.
„Ich möchte Sie gleich mit Kommissarin
Taska, einem der Sterne der Berliner Oper,
der wir jetzt so herrliche Stunden verbrachten,
bekanntmachen“, sprach er; und zu Elisabeth
gewandt: „Darf ich Ihnen Herrn Filmregisseur
Marceau vorstellen? Sein Name wird Ihnen

von manchem seiner glänzenden Filme, die
wohl auch in Deutschland liefen, vertraut sein.“
Der Regisseur, ein noch jugendlicher, etwas
genialisch aussehender Herr von unverkennbar
französischem Typus, beugte sich zum Auf über
Elišabeths Hand.
„Und hier haben Sie eine langjährige Freun-
din, Frau von Konrad“, fuhr Turatti in der
Vorstellung fort; „eigentlich sollte ich Sie eine
trentelose Freundin nennen, weil Sie sich nur so
selten bei uns in Rom sehen läßt!“
„Müssen Sie mich gleich zu Anfang bei der
Dame in ein lächelndes Licht bringen, Graf?“
erwiderte die Angeprochene lächelnd, während
sie Elisabeth die Hand reichte. „Ich freue mich,
Sie kennenzulernen, Fräulein Taska; leider
hatte ich noch keine Gelegenheit, Sie singen zu
hören, da wir erst gestern hier ankamen, ich
hoffe aber, dies an einem der nächsten Tage
nachholen zu können!“
Man wechselte noch einige höfliche Redens-
arten, wie sie unter Leuten üblich waren, die
sich zum ersten Male begegneten. Elisabeth
hellte dabei fest, daß Frau von Konrad eine
sehr aparte Erscheinung war.
Sie trat ein tief ausgetrenntes, schwarzes
Seidenkleid von raffiniertem Schnitt, das mit
goldenen zu dem Brillanz ihrer Haare kon-
trastierte.
„Nun will ich Sie mit unseren übrigen Gäs-
ten bekannt machen“, sagte Graf Turatti und
entfernte sich mit dem Filmregisseur und seiner
Begleiterin.
Gleich darauf sah Elisabeth die beiden in
lebhaftem Gespräch bei Staatsanwaltschaftler
Vennart und noch einigen ihrer Kollegen und
Kollegen stehen.
Nach dem Abendessen überlegte Elisabeth, ob
sie nicht besser jetzt in ihr Hotel zurückkehren
sollte; sie hatte ihrer Pflicht dem Grafen ge-
genüber genügt, wozu dann noch länger blei-
ben, sie dachte augenblicklich doch nicht recht in
solche Gesellschaften... da kam Turatti auf sie zu.
„So nachdenklich?“ fragte er, als er sie allein
und verfunken dastehen sah.

„Ich möchte mich verabschieden, Graf...“
„Sie wollen schon gehen? Gelächte es Ihnen
nicht bei uns?“
„Doch, sehr.“
„Dann dürfen Sie mir auch nicht den Kummer
zuföhren, schon jetzt zu gehen! Kommen
Sie“, er hob seinen Arm unter ihren, „dort
schiebt sich ein gemütlicher Kreis gebildet zu
haben; Sie werden sich sicher nicht langweilen!“
Er führte sie in den antiken Raum, in dem
etwa zwanzig Personen saßen; es waren
vorwiegend italienische und deutsche Bühnen-
künstler, unter letzteren Rolf Vennart, ferner
der französische Filmregisseur und seine Be-
gleiterin.
Es war unmerklich, daß Frau von Konrad
den Mittelpunkt der Runde bildete. Ihre
wichtige, geistreiche Art, die Unterhaltung
zu führen und zu beherrschen, schien jeden der
Anwesenden zu faszinieren.
„Eine fabelhafte Frau!“ sagte Vennart leise
zu Elisabeth, die an seiner Seite Platz ge-
nommen hatte. „So etwas an Temperament
ist mir noch selten begegnet!“
Elisabeth mußte ihm recht geben. Mit un-
gewöhnlichem Interesse betrachtete sie die schöne,
raffige Frau ihr gegenüber.
Föhlich kam ihr etwas in ihrer Erscheinung
bekannt vor, aber logisch verwarf sie den Ge-
danken. Woher sollte sie Frau von Konrad
kennen? Möglich wäre allerdings, daß sie bei
einer ihrer zahlreichen Gastspielreisen der
anderen einmal in einem der großen inter-
nationalen Hotels begegnet und diese ihr im
Vorübergehen durch ihr apertes Aussehen
aufgefallen wäre...
„Darf ich Ihnen den Vorschlag machen, mor-
gen eine Fahrt zum Meer zu unternehmen?“
sagte Graf Turatti nachher zu seinen Gäs-
ten. „Ich habe dort ein Haus, wo wir ein paar
schöne Stunden zusammen verbringen können;
und da Sie morgen ohnehin spiefrei sind,
würde damit der Tag vielleicht am besten aus-
gehen!“

Der Stopfzylinder

Von Friedrich Sacher

Wern und aus freien Stücken hatte die Pflegerin...

Das Fenster der Krankenzelle war weiß in den sommerlichen...

Sie lag, dem Leidenden gegenüber, am unteren Bettrand...

Als und so hob sie den Kopf, um nach dem Schlafenden zu sehen...

Sie war eben wieder mit einem Stopfzylinder fertig geworden...

Darauf nun blieb der Blick des Kranken lange ruhen.

Es hatte die Form, das Aussehen, die Farbe eines Fliegenkopfes...

Die Hände der Schwester schlossen sich über dem Stopfzylinder...

Lebensmittelkarten aus Marmor

Die ersten Lebensmittelkarten von denen die Beschriftung...

Familien-Anzeigen

Geburten

9. Februar, Dankerfüllt teilen wir die Geburt unseres...

Terminierungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Walter Kera, Obergebl., z. Zt. in einer Kompanie...

Ihre Vermählung beehren wir uns anzuzeigen: Fritz Prohl, Oberleutnant...

Ihre Vermählung beehren wir sich anzuzeigen: Eugen Nagel, Unteroffizier...

Am 1. Juni hat unser lb. Sohn und Bruder...

Leutn. der R., Inh. EK. 2, bei den Baden-Kämpfen...

Karlsruhe, Kaiserstr. 36, Durich, Hengstplatz 14.

In stillem Leid: Willi Schmidt u. Frau Meta Dengler geb. Schmidt.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Erwin Hofmeier

Gefr. in einem Geb.-Jug.-Rgt., im blühenden Alter...

Karlsruhe, Kaiserstr. 36, Durich, Hengstplatz 14.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Karl Binge

bei den schweren Kämpfen bei Orel am 20. 7. 43...

In tiefer Trauer: Frau Frida Binge geb. Pfeiler...

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Erwähnt, kann fastbar, erhielt wir die traurige...

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Frieda Höpflinger

geb. Doll, nach langem, mit Geduld ertragenem...

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Lise Heger

geb. Schreiber, Leopoldsdamm (Blumenstr. 25), Neureut...

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Bertel

im Alter von nahezu 5 Jahren für immer von uns gegangen.

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Wilhelm Klein

Handlungsbevollmächtigter a. D. ist heute im 52. Lebensjahr...

Karlsruhe, 17. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Anna Pfiffle

ist nach langem, Leiden in die ewige Heimat gegangen.

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Johannes Rieger

im Alter von nahezu 67 Jahren, ist nach kurzem, schwerem...

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Kulak Berg

Geschichte aus der Sowjethölle / Von Hermann Müller

Nikolai Berg, Nachfahre eines vor mehr als hundertfünfzig Jahren...

Nach einer üblen Schimpf- und Schelte des Bezirkskomitees...

Langsam nach Mitternacht torierten die Kommissare...

Nikolai Berg hörte im Hofe Karren. Die Mädchen...

„Ich bin durch Ischias gelähmt und an der Arbeit verhindert...“

„Dann schick Anna, deine Mellette, die stellt im Arbeiten ihren Mann...“

„Menschengötter“, brüllte Nikolai Berg, Frauen zur Zwangsarbeit...

„Die Frau ist dem Mann gleichgestellt in Rechten und Pflichten...“

„Zwei Tage später schickte Anna Berg in der Kulakolonie...“

Am fünften Abend war eine politische Versammlung...

„Dann schick Anna, deine Mellette, die stellt im Arbeiten ihren Mann...“

„Menschengötter“, brüllte Nikolai Berg, Frauen zur Zwangsarbeit...

„Die Frau ist dem Mann gleichgestellt in Rechten und Pflichten...“

„Zwei Tage später schickte Anna Berg in der Kulakolonie...“

Am fünften Abend war eine politische Versammlung...

„Dann schick Anna, deine Mellette, die stellt im Arbeiten ihren Mann...“

„Menschengötter“, brüllte Nikolai Berg, Frauen zur Zwangsarbeit...

„Die Frau ist dem Mann gleichgestellt in Rechten und Pflichten...“

„Zwei Tage später schickte Anna Berg in der Kulakolonie...“

Am fünften Abend war eine politische Versammlung...

„Dann schick Anna, deine Mellette, die stellt im Arbeiten ihren Mann...“

„Menschengötter“, brüllte Nikolai Berg, Frauen zur Zwangsarbeit...

„Die Frau ist dem Mann gleichgestellt in Rechten und Pflichten...“

„Zwei Tage später schickte Anna Berg in der Kulakolonie...“

Am fünften Abend war eine politische Versammlung...

„Dann schick Anna, deine Mellette, die stellt im Arbeiten ihren Mann...“

„Menschengötter“, brüllte Nikolai Berg, Frauen zur Zwangsarbeit...

„Die Frau ist dem Mann gleichgestellt in Rechten und Pflichten...“

„Zwei Tage später schickte Anna Berg in der Kulakolonie...“

Am fünften Abend war eine politische Versammlung...

„Dann schick Anna, deine Mellette, die stellt im Arbeiten ihren Mann...“

„Menschengötter“, brüllte Nikolai Berg, Frauen zur Zwangsarbeit...

„Die Frau ist dem Mann gleichgestellt in Rechten und Pflichten...“

„Zwei Tage später schickte Anna Berg in der Kulakolonie...“

Der Sport am Wochenende

Zihammerpokalfußball ist Tramp — Weichschiffsausscheidungen im Frauenhandball — Titzkämpfe in den Gauen

Auf dem Gebiet der Weichschiffsausscheidungen wartet am bevorstehenden Sonntag...

Mehr als die Hälfte der erwähnten Großkämpfe im Fußball...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Der Sport am Wochenende

Zihammerpokalfußball ist Tramp — Weichschiffsausscheidungen im Frauenhandball — Titzkämpfe in den Gauen

Auf dem Gebiet der Weichschiffsausscheidungen wartet am bevorstehenden Sonntag...

Mehr als die Hälfte der erwähnten Großkämpfe im Fußball...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Eine Frau gewann das Oberschwimmen. Das traditionelle Dresdener...

Der Handballsport bringt die letzten Vorrundenspiele...

Oberfließmeister Germania Königshütte aus und legte mit 5:3 Toren...

Badens Reichsthatlettschwadron gestorben

Der badische Gauwart Willi Klein, Reichsthatlettschwadron...

Familien-Anzeigen

Geburten

9. Februar, Dankerfüllt teilen wir die Geburt unseres...

Terminierungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Walter Kera, Obergebl., z. Zt. in einer Kompanie...

Ihre Vermählung beehren wir uns anzuzeigen: Fritz Prohl, Oberleutnant...

Ihre Vermählung beehren wir sich anzuzeigen: Eugen Nagel, Unteroffizier...

Am 1. Juni hat unser lb. Sohn und Bruder...

Leutn. der R., Inh. EK. 2, bei den Baden-Kämpfen...

Karlsruhe, Kaiserstr. 36, Durich, Hengstplatz 14.

In stillem Leid: Willi Schmidt u. Frau Meta Dengler geb. Schmidt.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Erwin Hofmeier

Gefr. in einem Geb.-Jug.-Rgt., im blühenden Alter...

Karlsruhe, Kaiserstr. 36, Durich, Hengstplatz 14.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Karl Binge

bei den schweren Kämpfen bei Orel am 20. 7. 43...

In tiefer Trauer: Frau Frida Binge geb. Pfeiler...

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Erwähnt, kann fastbar, erhielt wir die traurige...

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Frieda Höpflinger

geb. Doll, nach langem, mit Geduld ertragenem...

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Lise Heger

geb. Schreiber, Leopoldsdamm (Blumenstr. 25), Neureut...

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Bertel

im Alter von nahezu 5 Jahren für immer von uns gegangen.

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Wilhelm Klein

Handlungsbevollmächtigter a. D. ist heute im 52. Lebensjahr...

Karlsruhe, 17. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Anna Pfiffle

ist nach langem, Leiden in die ewige Heimat gegangen.

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Johannes Rieger

im Alter von nahezu 67 Jahren, ist nach kurzem, schwerem...

Karlsruhe, 18. August 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens...

Familien-Anzeigen

Geburten

9. Februar, Dankerfüllt teilen wir die Geburt unseres...

Terminierungen

</